

Corona und der Klimawandel

Sebastian Dörr Lubtrading GmbH
doerr@lubtrading.com

1. Fridays for Future

Vor nicht allzu langer Zeit forderten engagierte junge Menschen in "Fridays for Future" Demonstrationen die etablierten älteren Generationen massiv auf, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen und damit ihre Zukunft zu bewahren. Jetzt sind es überwiegend junge Menschen, die an "Corona-Partys" teilnehmen und als potenzielle Virusträger krank und ältere Menschen gefährden.

Steht Corona also im Widerspruch zum Klimawandel und sind beide Ereignisse eine Frage des Generationskonflikts? In beiden Fällen kann es zwar zu Konflikten zwischen den Generationen kommen, aber in erster Linie geht es um die Fähigkeit der Gesellschaft, sozial verantwortlich und vorausschauend zu handeln, aber auch um Solidarität.

Wenn wir uns die ursprüngliche Definition von Nachhaltigkeit ansehen, die aus der Forstwirtschaft stammt, finden wir interessante Hinweise:

2. Die Definition der Forstwirtschaft

Nachhaltige Wirtschaft hat einen Ursprung in der Waldbewirtschaftung, wo der Großvater pflanzen muss, was der Vater gut behandelt und der Sohn im besten Fall erntet. Das Geschäftsmodell funktioniert jedoch nur, wenn sich eine Generation für das Wohlergehen und die Bedürfnisse der nächsten Generationen einsetzt. Eine kurzfristige Gewinnmaximierung ohne das Pflanzen neuer Bäume führt kurzfristig zu einem maximalen Gewinn, zerstört jedoch die längerfristigen Aussichten.

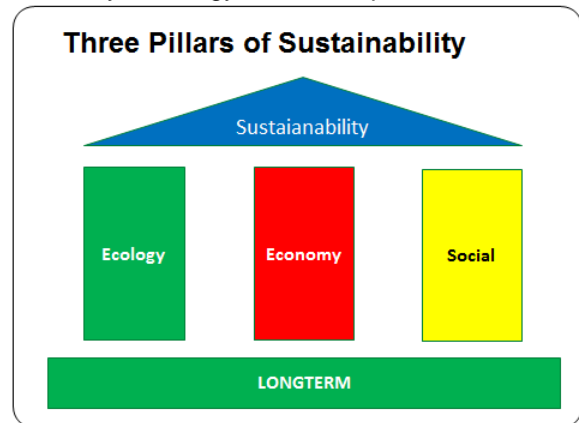
What means Sustainability? A more generation contract!!!



3. Nachhaltigkeit ist mehr als Umweltschutz

Nachhaltigkeit bedeutet, ökologische und ökonomische Aspekte in Einklang zu bringen und soziale Aspekte über mehrere Generationen hinweg langfristig zu berücksichtigen

Economy / Ecology / Social Aspects



Wenn wir dieses Prinzip anwenden, kann es uns sowohl in der aktuellen Corona Krise als auch bei den Anforderungen des Klimawandels helfen!

4. Lernen aus Corona für den Klimawandel?

Home Office- und Videokonferenzen haben sich bewährt und werden aufgrund des Kontaktverbots in beispiellosem Umfang genutzt.

Dies zeigt zum Beispiel das enorme Potenzial, dass Verhaltensänderungen und neue Technologien auch für eine nachhaltigere Wirtschaft genutzt werden können

Die Corona Krise zwingt uns, das "AIR" -Prinzip in einer bisher unbekanntenen Konsequenz anzuwenden, die in weniger radikaler Form auch sinnvoll und für eine nachhaltige Wirtschaft nützlich ist:

AVOID - Vermeiden:

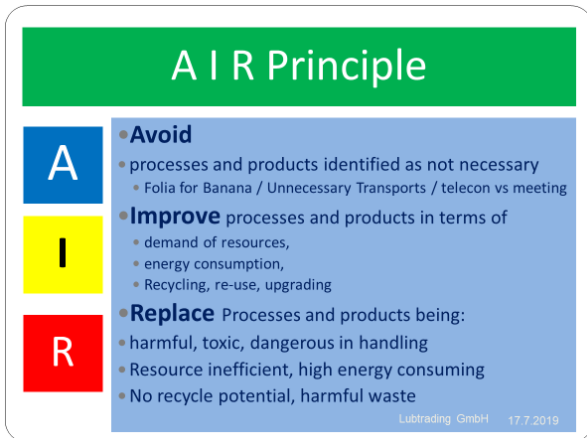
Welche Prozesse sind im Interesse der Gesamtoptimierung oder Zielerreichung nicht erforderlich?

Improve - Verbessern:

Wie können notwendige Prozesse vereinfacht, verbessert und effizienter gestaltet werden?

Replace - Ersetzen:

Welche Prozesse und Produkte müssen aufgrund übermäßiger Umwelteinflüsse oder Risiken ersetzt werden?



5. Das Problem der drei Rechnungen

Neben Schutzmaßnahmen brauchen wir dringend die Entwicklung der neuesten Medizintechnik, Impfstoffe und Medikamente, um die Corona Krise zu lösen. Klimaschutz ist auch ohne den Einsatz innovativer Technologien nicht möglich, wenn wir nicht zu vorindustriellen Lebensstilen zurückkehren wollen.

Viele dieser Technologien sind bereits verfügbar: Windenergie, Photovoltaik, Wasserstoff aus der Hydrolyse, erneuerbare Kraftstoffe, xtl- und ptx-Prozesse sowie Carbon2Chem und Kohlenstoffabscheidung. Last but not least die enormen Fortschritte bei reibungsarmen und verschleißarmen Schmiermitteln, die in der Praxis ein Vielfaches Ihres Aufwandes sparen können!

Viele dieser Technologien sind technisch ausgereift und ermöglichen eine großtechnische industrielle Nutzung - aber warum passiert das nicht?

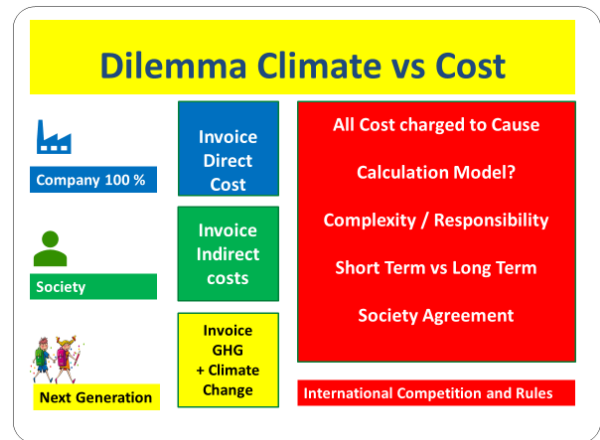
Ein zentrales Problem ist die Wirtschaftlichkeit: Beispielsweise ist Wasserstoff, der durch Hydrolyse und erneuerbaren Strom gewonnen wird, etwa doppelt so teuer wie Wasserstoff aus Erdgas - dies gilt analog für viele andere umweltfreundliche Technologien

Hier gibt es ein Dilemma: Ein Unternehmen trifft seine Entscheidung für Rohstoffe, Prozesse und Produkte nach wirtschaftlichen Kriterien und muss dies tun. Aber welche Kosten zahlt ein Unternehmen?

Tatsächlich gibt es gewissermaßen drei Rechnungen für jeden Prozess und jedes Produkt: Die unmittelbare, die auf Materialkosten, Logistik, Investitions- und Prozesskosten, Lohnkosten usw. basiert. Dies ist die derzeit wesentliche Grundlage für Geschäftsmodelle.

Darüber hinaus gibt es soziale und ökologische Auswirkungen, die sich nicht unbedingt in den

Geschäftskosten widerspiegeln. Dies können die Folgen von Lärm, Emissionen, Einfluss auf die Infrastruktur usw. sein. Sozusagen eine zweite von der Gesellschaft bezahlte Rechnung.

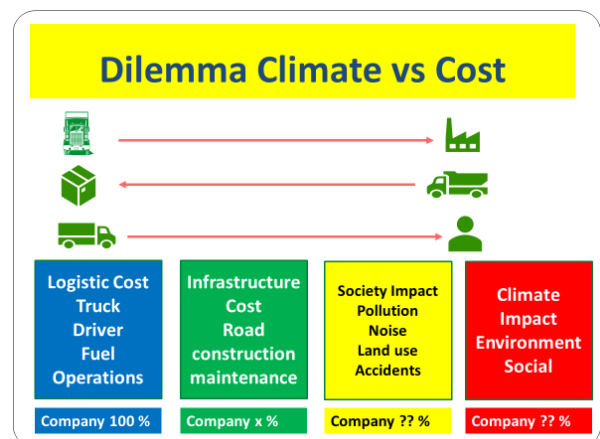


Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die durch den Klimawandel verursachten Kosten, z. durch aufwändigen Küstenschutz, Kosten für Überschwemmungen, Ernteauffälle, Stürme und andere Extremereignisse.

Diese Kosten sind eine dritte Rechnung die von der nächsten Generation bezahlt werden muss.

Es ist eine soziale Herausforderung, diese Kosten schrittweise und angemessen nach dem Verursacherprinzip in die geschäftlichen Überlegungen einzubeziehen. Dies kann jedoch nur schrittweise in einem breiten sozialen Konsens berechenbar und so wettbewerbsneutral wie möglich erreicht werden!

6. Globale Lieferketten



Dies zeigt sich auch in unseren komplexen globalen Lieferketten. Der Welthandel war seit der Antike ein Schlüssel zu einem hohen Lebensstandard und einer technischen Entwicklung und muss unbedingt erhalten und ausgebaut werden.

Die Abhängigkeit von Arzneimitteln aus China, chemischen Rohstoffen aus Indien und viele andere Abhängigkeiten von oft einem einzigen Hersteller weltweit zeigt jedoch auch die Verwundbarkeit solcher Systeme. Ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen kostenoptimierter Produktion (in großen Einheiten Skaleneffekt) bei ausreichender Versorgungssicherheit durch redundante Systeme ist dringend erforderlich!

Es ist wichtig, die Vorteile des Welthandels gegenüber der Versorgungssicherheit mit regionalen Strukturen abzuwägen.

Wenn wir die indirekten Kosten schrittweise und kalkulierbar in die betriebswirtschaftlichen Überlegungen einbeziehen, werden solche Strukturen in vielen Fällen wettbewerbsfähig und wirtschaftlich, ökologisch und sozial vorteilhaft sein.

7. Was passiert nach Corona?

Man muss wohl kein Prophet sein um vorherzusagen, dass wir nach der Corona-Krise eine dramatisch angespannte Weltwirtschaft sehen werden. Und viele aktuelle Beispiele zeigen, dass bei geringem Wirtschaftswachstum und hoher Arbeitslosigkeit wirtschaftliche Bedenken - insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen - hohe Priorität haben. So könnte es also wieder heißen: Corona versus Klima?

Werden die wirtschaftlichen Anforderungen die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes in den Hintergrund rücken? Wird die erwartete hohe Staatsverschuldung dazu führen, dass die Klimaziele zugunsten einer raschen wirtschaftlichen Erholung aufgegeben oder verschoben werden?

Die Zeit wird es uns sagen - aber das Risiko besteht!

Die aktuelle Krise zeigt uns auch eines sehr deutlich: Solange eine Gefahr oder ein Risiko abstrakt ist, neigen wir dazu, die Gefahr zu unterschätzen oder sogar zu verdrängen. In dem Moment, in dem die Auswirkungen unmittelbar spürbar werden, steigt die persönliche Betroffenheit, aber auch die Bereitschaft zum Handeln.

Als die Zahl der Infizierten in China zunahm, Wuhan - eine Millionenstadt unter Quarantäne gestellt wurde und in nur 14 Tagen ein Krankenhaus gebaut wurde, haben wir fasziniert zugeguckt, aber das Risiko war weit weg ... Zwei Monate später ist Corona in fast allen Ländern der Welt das dominierende Thema!

Neben all den tragischen Bildern und Fakten lassen sich auch enorme Chancen erkennen: Ich hätte es nicht für möglich gehalten, wie schnell

nach anfänglicher Unsicherheit und Lähmung unpopuläre Entscheidungen über alle Parteien hinweg getroffen, durchgesetzt und befolgt werden. In der Krise gibt eine breite Solidarität in der Bevölkerung.

Als die EU-Kommission den Green Deal vorstellte und eine Investition von 1000 Milliarden Euro forderte, hielten viele einen solchen Betrag für unvorstellbar.

Einige Monate später können und müssen die Volkswirtschaften ein Vielfaches dieser Summe aufbringen, um die gigantischen Folgen der Corona Krise zu bewältigen.

Wir werden diese Krise meistern – und uns dann entscheiden müssen, ob wir die Bemühungen zur Vermeidung des Klimawandels in den Vordergrund stellen oder die Wirtschaft im Sinne alter Strukturen wieder aufbauen ohne Klimaaspekte zu berücksichtigen.

Eines ist jedoch sicher: Der Klimawandel wartet nicht auf uns, und für jedes Jahr, das wir verlieren, werden später höhere Anstrengungen erforderlich sein. Wir können diese Herausforderungen für eine Weile ignorieren, aber dann werden wir die Folgen - Waldbrände, Überschwemmungen und Ernteausfälle spüren und uns daran erinnern, dass wir diese Herausforderungen mit der gleichen Entschlossenheit bewältigen müssen wie Corona jetzt!

Der klimaneutrale Umbau unserer Wirtschaft bleibt eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und wird sowohl unsere Unternehmen als auch unser Privatleben grundlegend verändern.

Innovationen, Kreativität, langfristig vorhersehbare Rahmenbedingungen und soziales Gleichgewicht sind der Schlüssel zum Erfolg. Nehmen wir die Herausforderung an!

